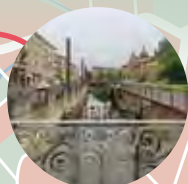
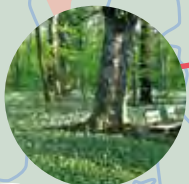




Grüne Ecken entdecken

Kommunalpolitische Entdeckungstouren für Leipzig





An aerial photograph of a large, dark blue lake, likely the Cospudener See, surrounded by green forests and agricultural fields. In the distance, a cityscape is visible under a clear blue sky. A semi-transparent white box is overlaid on the right side of the image, containing the table of contents.

Inhaltsverzeichnis

<i>Tour 1</i>	Südlicher Auwald	7
<i>Tour 2</i>	Friedliche Revolution	17
<i>Tour 3</i>	Clubgeschichte	29
<i>Tour 4</i>	Spur der Kohle	37
<i>Tour 5</i>	Nachhaltige Baukultur in Holz	49
<i>Tour 6</i>	Cospudener See	57

Impressum

- Herausgeber:** Fraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN im
Stadtrat Leipzig
Neues Rathaus / Zimmer 180
Tel.: 123-2179
E-Mail: GrueneFraktion@leipzig.de
www.gruene-fraktion-leipzig.de
www.gruene-ecken-entdecken.de
- Redaktion:** Michael Schmidt (Vi.S.d.P.),
Antonia Weishaupt,
Tim Atkins,
Anne Fleischer,
Juliane Zenner
- Alle Bilder:** Grüne Fraktion,
außer Teil „Wer hat`s gemacht“:
Passage-Verlag S. 1, 10; MDR S. 11;
Thomas Seltmann S. 12 u.; Rahn-Education S. 20;
Silvia Hauptmann S. 25 o.; Andreas Berkner S. 28;
Wolfgang Hocquél S. 29, 34; Armin Kühne S. 37;
Andreas Stedtler S. 42,
und außer Teil „Grüne Ecken entdecken“:
Andreas Berkner S. 2/3, Passage-Verlag S. 7, 13
o., 21 o., 32, 43, 44, 60 o.; Armin Kühne S. 17, 47;
Andreas Schmidt S. 19 o., 21, 23 o.; Freddo/wiki
S. 23 u.; Erwin Meier/wiki S. 40; Falk/wiki S. 46 o.;
Peter Franke S. 47 u.; Wolfgang Hocquél S. 58
- Auflage:** 3.000 Exemplare
- Gestaltung:** Susanne Hofmann, Thomas Liebscher /
Passage-Verlag Leipzig
www.passageverlag.de
- Druck/Binden:** Fritsch-Druck – eine Marke der Weise GmbH
Druck & Weiterverarbeitung

ISBN 978-3-95415-154-7
Passage-Verlag Leipzig, 2024

Vorwort



„Grüne Ecken entdecken“ ist eine Initiative der Leipziger bündnisgrünen Stadtratsfraktion, um interessierten Menschen Anregungen für kleine und größere thematische Ausflüge zu bieten. Alle Touren haben dabei einen direkten Bezug zu unserer Stadtratsarbeit, zu unseren Initiativen und Erfolgen sowie zu Themen, die unser alltägliches Engagement prägen.

„Grüne Ecken entdecken“ befindet sich auf der Website www.gruene-ecken-entdecken.de in einem kontinuierlichen Aufbau. Unser Ziel ist es, immer weitere Touren zu entwickeln und auch bündnisgrüne Stadtratsfraktionen aus anderen Städten der Bundesrepublik einzuladen, sich mit eigenen Touren zu beteiligen.

Die Touren können auch digital mittels Schnittstelle zur Wander- und Radfahr-App „Komoot“ erkundet werden.

Wir möchten Ihnen in diesem Büchlein mit einer Auswahl von sechs Touren einen kleinen Vorgeschmack geben.

Viel Spaß beim „Grüne Ecken entdecken“!

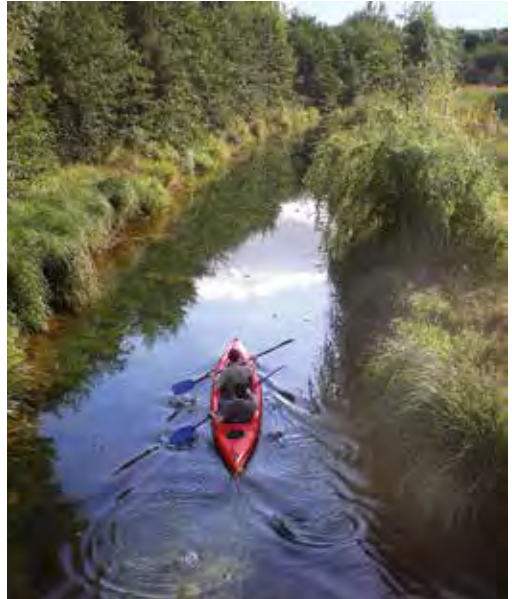




Tour 1

SÜDLICHER AUWALD

Der Leipziger Auwald ist einer der bedeutendsten Auwälder Europas – das grüne Herz der Stadt, ein Band von Nord nach Süd. Er ist Lebensraum für Pflanzen und Tiere und Erholungsort für Menschen. Der Auwald ist prägend für das Leipziger Stadtbild und das Leipziger Lebensgefühl! Viele Leipziger*innen nutzen den Auwald für Spaziergänge, Fahrradtouren, den Weg zum Cossi, zum Joggen, zum Kanufahren und vieles mehr. Der Auwald ist ein wahrer Schatz vor unserer Haustür. Jedoch ist er auch ein fragiles Ökosystem, das sehr empfindlich auf Klimawandel, Schädlingsbefall und den mit der steigenden Bevölkerungszahl wachsenden Nutzungsdruck reagiert. Wir haben uns daher in den letzten Jahren mit verschiedenen Anträgen für seinen Schutz stark gemacht und wollen mit dieser Tour einen Überblick über den südlichen Teil des Auwalds geben.



Stationen

- 1 Elsterradweg sowie Geh- und Radweg östlich der Elster
- 2 Schleuse Connewitz
- 3 Hakenbrücke
- 4 Neue Linie
- 5 Wildpark
- 6 Geh- und Radweg Neue Linie bis Wolfswinkel
- 7 Wolfswinkel
- 8 Floßgraben und Schleuse Cospuden
- 9 Küchenholz
- 10 Volkspark Kleinzschocher
- 11 Zugang zum Auwald in Schleußig
- 12 Sternkreuzung Nonne mit Hinweisschildern zum Waldumbau
- 13 Rennbahnbrücke
- 14 Heckenrodung Scheibenholz



Station 1

Elsterradweg sowie Geh- und Radweg östlich der Elster



Der östliche Weg am Elsterflutbett zwischen Schleußiger Weg und Brückenstraße wird aufgrund seiner wasserbaulichen, ursprünglich hochwasserschützenden Funktion von der Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen (LTV) verwaltet. Im Rahmen der Renaturierung des – u. a. durch die Baumaßnahmen der LTV – in seiner ökologischen Funktion schwer geschädigten und existenziell bedrohten Leipziger Auwalds sollten diese wasserbaulichen Anlagen zurückgebaut werden. Die Entwicklung des Deichs wurde durch die LTV bereits betrieben. Die LTV ist der Auffassung, dass dadurch auch der Weg nicht mehr betriebsnotwendig sei, und hat ihn bereits für die öffentliche Nutzung gesperrt. Auf grüne Initiative hin hat der Stadtrat in 2021 für einen Erhalt dieses Wegs bzw. die Schaffung eines neuen Naturwegs zum Joggen, Radfahren und Natur erleben ausgesprochen, um auch den westlichen Weg künftig zu entlasten. Die Arbeit am Projekt „Dynamische Aue“ zur Revitalisierung der Südaue, insbesondere die Wiederherstellung der Gerinne im Auwald, soll intensiviert werden.



Schleuse Connewitz



Die Connewitzer Schleuse ist seit 2011 in Betrieb und wurde im Rahmen des sogenannten Wasser-touristischen Nutzungskonzepts (WTNK), das bis heute umstritten ist, errichtet. Die Schleuse verbindet die Pleiße und damit auch den ‚Kurs 1‘ mit dem sensiblen Floßgraben mit der Innenstadt. Die grüne Fraktion fordert seit Jahren, das WTNK konsequent an den Anforderungen von Naturschutz, Gewässerökologie und dem Auenentwicklungskonzept auszurichten. Bei der ursprünglichen Aufstellung des WTNK, die ohne rechtlichen Rahmen erfolgte, hatte man hingegen ausschließlich wirtschaftliche Erwägungen im Sinn. Wir müssen aber aufpassen, dass der Auwald nicht zur Kulisse für Massentourismus und Bootsverkehr wird, und zwingend darauf achten, dass umwelt- und naturschutzpolitische Belange oberste Priorität haben und der Wassertourismus an zweiter Stelle steht.

Hakenbrücke

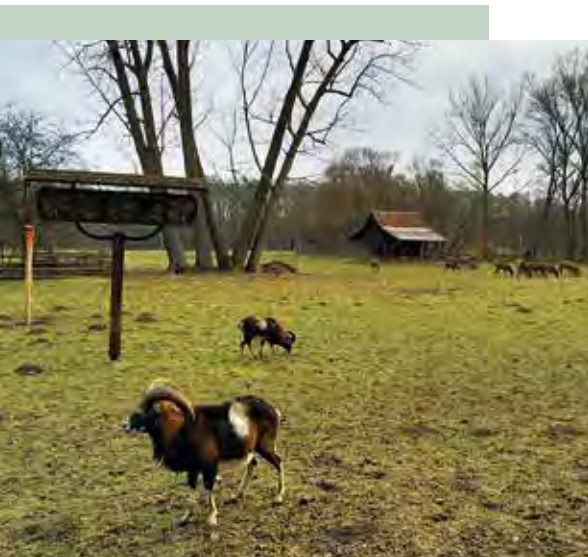
Die Hakenbrücke, etwa 170 Meter südlich der Connewitzer Schleuse über die Pleiße, wurde 2009 wegen Pilzbefalls quasi über Nacht gesperrt. Da die Brücke aber einen hochfrequentierten Übergang über die Pleiße bildet, musste schnellstmöglich Ersatz her. Die Grüne Fraktion setzte sich damals erfolgreich für eine unterjährige Mittelbereitstellung ein, sodass der quasi ungeplante Ersatzneubau zwischen August 2009 und Februar 2010 errichtet werden konnte. 2018 wurde dann im Rahmen der Sanierung ein neuer Belag aufgebracht.



Stationen 4, 5

Neue Linie

Der asphaltierte Teilabschnitt der Neuen Linie führt bis zum Sportgelände der SG LVB, die – vor Jahrzehnten mitten im Auwald angelegt – Bestandsschutz genießt. Der straßenähnliche Weg lädt aber immer wieder Unberechtigte dazu ein, den Weg zum Sportgelände mit dem Auto zurückzulegen oder bei Spielen sogar abseits der Wege am Waldrand zu parken. Als grüne Ratsfraktion haben wir eine Lösung zur Unterbindung des Befahrens der Neuen Linie mit Autos durch Unberechtigte beauftragt. Diese wurde unter Einbezug u. a. der AG Rad und der Nutzer*innen des Sportplatzes geprüft. Hier stehen sich sehr konträre Vorstellungen gegenüber. Das Ergebnis steht noch aus.



Wildpark

Der Wildpark ist eines der beliebtesten Ausflugsziele für die Leipziger*innen und wird mit viel Herzblut von der Abteilung Stadforsten und dem Wildparkverein gepflegt und betrieben. Auch im Bereich der Umweltbildung ist der Wildpark eine wichtige Institution und wird künftig auch, so zumindest aktuelle Planungen, ein neues Igelschutzzentrum aufbauen. Unsere Fraktion hat sich gerade auch nach den schweren Sturmschäden 2017/18 für eine Sanierung und Behebung der Schäden an den Gehegen und der Infrastruktur eingesetzt.

Geh- und Radweg Neue Linie bis Wolfswinkel

Immer mal wieder ist im Gespräch, diesen stark frequentierten Weg im Rahmen der notwendigen Instandsetzung zu asphaltieren. Mitten im Auwald ist dies ein äußerst umstrittenes Thema, da das Naturschutzrecht hier kaum Möglichkeiten bietet. Um den Weg aber auch in den Herbst- und Wintermonaten in einem befahrbaren Zustand zu halten, wird die sandgeschlammte Decke regelmäßig zu erneuern sein.



Wolfswinkel

Kurz vor der Siedlung am Wolfswinkel in Richtung Lauer und Cospudener See findet sich rechterhand im Wald eine eigentlich illegale aber seit Jahren geduldete BMX- und Mountainbike-Strecke. Um diesen sportbegeisterten Kids und Jugendlichen gute Bedingungen für die Ausübung ihres Sports und Hobbys zu bieten und gleichzeitig die Belange des Naturschutzes zu achten, hat sich die grüne Fraktion für die Schaffung legaler BMX- und Mountainbike-Strecken außerhalb des Waldes stark gemacht. Hier erwarten wir in den nächsten Jahren gute Ergebnisse.



Station 8

Floßgraben und Schleuse Cospuden

Zwischen der Cospudener Schleuse bzw. der Lauer und der Connewitzer Schleuse verläuft der Floßgraben, Leipzigs sensibelster Gewässerabschnitt. In diesem ca. 4 km langen Flussabschnitt im südlichen Leipziger Auwald innerhalb der Schutzgebiete Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Leipziger Auwald“, SPA-Gebiet „Leipziger Auwald“ und FFH-Gebiet „Leipziger Auensystem“ fanden in der Vergangenheit immer mal wieder intensive Gewässerunterhaltungsmaßnahmen mit Krautungen und der Entfernung von Totholz statt, gegen die wir uns deutlich ausgesprochen haben. Denn diese beeinträchtigen direkt den Erhaltungszustand der lokalen Populationen der Natura-2000-Schutzgebietsziele von Grüner Keiljungfer, Eisvogel, Bitterling und dem FFH-Lebensraumtyp Unterwasservegetation in Fließgewässern ebenso wie die Zielerreichung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie.

Für den Floßgraben gilt die Allgemeinverfügung über besondere Schutzmaßnahmen für den Eisvogel durch die Stadt Leipzig. Vom 1. März bis einschließlich 30. September dürfen muskelkraftbetriebene Wasserfahrzeuge den Floßgraben nur eingeschränkt befahren. Das Ufer darf auf einem 20 Meter breiten, beidseitigen Uferstreifen weder betreten noch befahren werden. Motorisierte Boote sind im Floßgraben grundsätzlich untersagt.



Küchenholz

Im Küchenholz befindet sich, umgeben von Wald, der Hain der Jahresbäume. Hier wird seit den 90er Jahren jedes Jahr der neue Baum des Jahres gepflanzt und mit einer entsprechenden Stele gekennzeichnet. Auf derselben Wiese ist auch ein erlebbares Wiesenlabyrinth zu finden.



Volkspark Kleinzschocher



Direkt neben dem Küchenholz schließt sich der Volkspark mit dem benachbarten Sommerbad Kleinzschocher an. Der Volkspark bietet sich aus unserer Sicht gut zur Nutzung für Freiflächenpartys an, für die aufgrund der damit verbundenen Lärmemissionen geeignete Flächen rar sind. Hierzu hat die grüne Fraktion über den Stadtrat die Erarbeitung eines Konzeptes für Spontan- und Freiflächenpartys beauftragt. Seit Pfingsten 2022 zählt das Küchenholz tatsächlich zu einer von elf Flächen für spontane Open-Air-Veranstaltungen!

Auf der anderen Seite fehlt es offensichtlich an vielen Stellen an Bewusstsein für die Natur. Auf der Wiese im Volkspark Kleinzschocher gibt es zum Teil direkt am Waldrand sechs Lagerfeuerstellen, hinzu kommt eine Mountainbikestrecke für die sogar Bäume markiert und im Landschaftsschutzgebiet Unterholz geschlagen wurde. Offensichtlich gehen einige Menschen sehr achtlos mit der Natur um. Wir müssen hier zu einem Umdenken kommen. Unsere Fraktion hat sich deshalb erfolgreich für die Einstellung sogenannter Parkranger*innen eingesetzt, die seither neben Umweltbildungsangeboten auch Kontrolltouren in den geschützten Waldabschnitten vornehmen und als Ansprechpartner*innen zur Verfügung stehen.

Stationen 11, 12

Zugang zum Auwald in Schleußig

Von der Könnerritzstraße gelangt man über die Industriestraße wieder wunderbar in den Leipziger Auwald zurück. Der Zugang am Ende der Industriestraße sollte im Frühjahr 2022 asphaltiert werden. Auch diese Maßnahme galt als äußerst umstritten, da hier die Belange der Fußgänger*innen und Radfahrer*innen denen des Naturschutzes entgegenstanden. Letztlich wurde nur ein Teilstück gepflastert.



Sternkreuzung Nonne mit Hinweisschildern zum Waldumbau

Das Anliegen der lehrreichen Hinweisschilder an der Sternkreuzung ist, den Waldumbau der kommunalen Waldflächen anschaulich und verständlich zu machen. Die Arbeit und das Wissen der Forstbehörde kann bei einem Spaziergang nachgelesen werden. Auf Tafeln werden die Maßnahmen, die teilweise sehr drastisch wirken, erklärt und begründet. Der Waldumbau ist ein langwieriges Projekt und der Wald wiederum für viele Stadtmenschen ein emotionales Thema. Die Schilder sollen ver-



mitteln, dass die Prozesse nicht auf eine Gewinnmaximierung durch Holzeinschlag zurückgeführt werden müssen, sondern dass die Stadt Leipzig das Ziel verfolgt, einen gesunden und widerstandsfähigen, an die natürlichen Verhältnisse angepassten Wald zu fördern. Auch soll hier darauf hingewiesen werden, dass es die Zielstellung der Leipziger Umweltqualitätsziele ist, den bisher noch geringen Waldanteil der Stadt von derzeit etwa 7 Prozent auf 10 Prozent im Stadtgebiet zu erhöhen. Der Zugewinn von Waldflächen ist wichtig für das städtische Klima und als natürlicher Luftfilter.

Rennbahnbrücke

Die Rennbahnbrücke ist neben der Sachsenbrücke der zweite stark frequentierte Zugang für Radfahrende von Schleußig in die Stadt oder in die Südvorstadt. Als 2014 die Brücke wegen Pilzbefalls über Nacht gesperrt werden musste, setzte sich unsere Fraktion erfolgreich für eine schnellstmögliche Sanierung und dafür notwendige unterjährige Haushaltsmittel ein. Gefeierte wurde die Wiedereröffnung bei morgendlichem Kaffee für alle Radfahrer*innen. Möge sie lange halten.



Heckenrodung Scheibenholz

Direkt nach der Brücke kommt man an die Pferderennbahn Scheibenholz mit ihrer über hundertjährigen Tradition. Das Rennbahngelände wurde bis April 2022 von einer über 100-jährigen Hecke gesäumt. Diese wurde im April auf Hunderten von Metern und ohne Genehmigung großräumig vom Betreiber der Rennbahn entfernt. Begründet wurde diese Maßnahme damit, dass der Zaun erneuert werden müsste und die Hecken mit diesem verwachsen gewesen seien. Tatsächlich dienen die Hecken als Brutstätte für eine Vielzahl an Vögeln. Wir finden dies skandalös und haben harte Konsequenzen eingefordert. Die mittlerweile mit kleinen Stecklingen erfolgte Nachpflanzung war natürlich auch Bedingung, wird aber noch viele Jahre brauchen, um wieder einen annähernd so hohen ökologischen Standard wie vorher zu erreichen.



Tour 2

FRIEDLICHE REVOLUTION

Die Demonstration am 9. Oktober 1989 war wohl das zentrale Ereignis der Friedlichen Revolution in der DDR, an dem 70.000 Männer und Frauen für Freiheit und Demokratie ihre Freiheit und sogar ihr Leben im Einsatz für Demokratie riskierten. Wir gehen zusammen mit Ingo Sasama (*Biografisches am Ende des Textes) auf eine Erinnerungsreise in diese Zeit und rund um den Ring auf den Spuren der Demonstrant*innen an jenem 9. Oktober 1989. Es ist ein trister, grauer Nieselregentag, an dem sich nur schwer der oft dominierende „Industrie- nebel“ ertragen lässt.



Stationen

- 1 Markt
- 2 Nikolaikirche
- 3 Augustusplatz
- 4 Leipzig Hauptbahnhof
- 5 Kunst mal ganz anders (Fischer-Art, Wandgemälde)
- 6 Am Brühl
- 7 Die „Runde Ecke“
- 8 Das Neue Rathaus
- 9 Zentrale Hinrichtungsstätte der DDR
- 10 Wilhelm-Leuschner-Platz
- 11 Zurück auf dem Augustusplatz



Station 1

Markt



Zwei eher unscheinbare Bronzeabdrücke von Panzerketten neben dem Alten Rathaus ebenerdig in den Boden des Salzgässchens eingelassen, erinnern an die militärische Niederschlagung des Volksaufstands in der DDR vom 17. Juni 1953.

Der Einsatz von Schusswaffen und die Verhängung des Ausnahmezustands durch die sowjetische Besatzungsmacht forderten im Bezirk Leipzig neun Tote und mindestens 95 Verletzte. Von fast 1.000 Verhafteten wurden in den Folgemonaten über 100 Personen in Schauprozessen zu langjährigen Haftstrafen verurteilt, einer zum Tode.

Heute erinnert in der Straße des 17. Juni eine Gedenktafel am Eingang der ehemaligen Haftanstalt an dieses Unrecht. Seit 1994 gibt es zudem die Grab- und Gedenkanlage für die „Opfer kommunistischer Gewalt 1945–1989“ auf dem Leipziger Südfriedhof, eher unscheinbar neben dem noch immer protzigen „Sozialistischen Ehrenhain“.



Nikolaikirche

Die Nikolaikirche ist Keimzelle und Ausgangspunkt der Friedlichen Revolution. Schon seit Längerem war sie offene Begegnungsstätte für Andersdenkende und Basisgruppen unterschiedlichster Ausrichtung. Ihre stärkste Wirkung nach außen hatten und haben bis heute wohl die aus der Friedensdekade geborenen montäglichen Friedensgebete. Gegen Wettrüsten, ökologische Zerstörung, in der Aussöhnung aller Konfessionen bis hin zum Treffpunkt für die Ausreisewilligen haben sie immer wieder aktuelle Meilensteine gesetzt.

Ein mutiger Kirchenvorstand, Gemeindepfarrer Führer und ein kluger, ausgleichender Superintendent und langjähriger Stadtverordneter unserer Fraktion, Friedrich Magirus – 2022 zum Ehrenbürger der Stadt ernannt –, machten dies möglich.



Drei von uns Grünen durchgesetzte Kunstwerke auf dem Nikolaikirchhof erinnern an diese Ereignisse: der Brunnen, wo jeder neue Tropfen den Brunnen zum Überlaufen bringt, die (leider defekten) Leuchtsteine, die im Laufe der Zeit immer mehr werden und nicht zuletzt die Säule der Nikolaikirche, wo die Kirche auch symbolisch raus zu den Menschen geht.

Die Friedensgebete in der Nikolaikirche, Ort für Protest- und Randgruppen, platzten 1989 seit Wochen aus allen Nähten, es war oft schon lange vor Beginn kein Hereinkommen mehr.

Nach Ende des Friedensgebets setzte sich der Zug in Richtung Karl-Marx-Platz (heute Augustusplatz) in Bewegung und weiter zum Hauptbahnhof. Die Rufe „Keine Gewalt“, „Wir sind das Volk“, „Gorbi, Gorbi“ und „Wir sind keine Rowdys“ waren weit hin zu hören.

Station 3

Augustusplatz

Tausende Menschen warteten bereits auf dem Karl-Marx-Platz. Dort herrschte gespenstische Stille. Nur die wackelnden Gardinen der abgedunkelten Oper verrieten ungebetene Kameraleute. Der Straßenbahnverkehr war seit Stunden eingestellt, die Umgebung menschenleer. Die Staatsmacht hatte per Leserbrief in der LVZ davor gewarnt, dass „den konterrevolutionären Umtrieben“ an diesem Tag ein Ende gemacht werde.



Die ganze Goethestraße stand voller berüchtigter Polizei-LO-Einsatzwagen. In allen Durchgängen der Wohnhäuser standen dutzende mit Maschinenpistolen, Gummiknüppeln und Schilden bewaffnete Bereitschaftspolizisten, vor dem Bahnhof eine Kette von ihnen, um den Demonstrationszug aufzulösen. Man ging eng beieinander, vielfach den Nachbarn fest untergehakt.

Kurz vor dem Konzert im Gewandhaus verlas der Dirigent und spätere Ehrenbürger der Stadt, Kurt Masur, über den damals vorhandenen Stadtfunk einen „Aufruf zur Besonnenheit“ samt dem Versprechen, sich für einen politischen Dialog einzusetzen, den Vertreter der DDR-Staatsführung und der Opposition gemeinsam formuliert hatten.

Da Erich Honecker in Berlin nicht zu erreichen war, hob der amtierende Leipziger SED-Sekretär angesichts der Übermacht der 70.000 friedlichen Demonstrant*innen den Einsatzbefehl eigenständig auf. „Mit allem haben wir gerechnet, nur nicht mit Kerzen und Gebeten“, so später der Volkskammerpräsident Horst Sindermann. Dafür hatten die Offiziere keinen Einsatzbefehl.

Leipzig Hauptbahnhof

Bei unserem Spaziergang zurück in die Zeit wollen wir kurz in den Bahnhof zu Gleis 24 abbiegen. Dort platziert ist der „Regierungssalontriebwagen“ (Schneldieseltriebwagen SVT 137 225 Bauart „Hamburg“) der zu DDR-Zeiten als luxuriöses Transportmittel der Regierung genutzt wurde. Manch ein durch Unpünktlichkeit, kalte Züge oder Überfüllung geplagter Reisender hat da neidvoll geschaut ... 1990 wurde er als Museumsfahrzeug aufgearbeitet.



Kunst mal ganz anders

Weiter Richtung Blechbüchse: An der Häuserfassade zwischen den Straßen Brühl und Richard-Wagner-Straße, gegenüber vom Hauptbahnhof, befand sich von 2009 bis zur Bebauung des Grundstücks nebenan das größte Kunstwerk zu 1989. Es war ein Gemälde des Künstlers Michael Fischer-Art. Auf 3.000 Quadratmetern zeigte es die Massendemonstrationen in Leipzig und viele der damaligen Forderungen sowie einen Teil der Vorgeschichte der Revolution. Vermutlich 2024/25 wird das Gemälde dem auf dem direkt benachbarten Grundstück geplanten Hotelbau zum Opfer fallen. Der Künstler will vorab versuchen, zumindest Teile des Bilds abzulösen und zu retten.



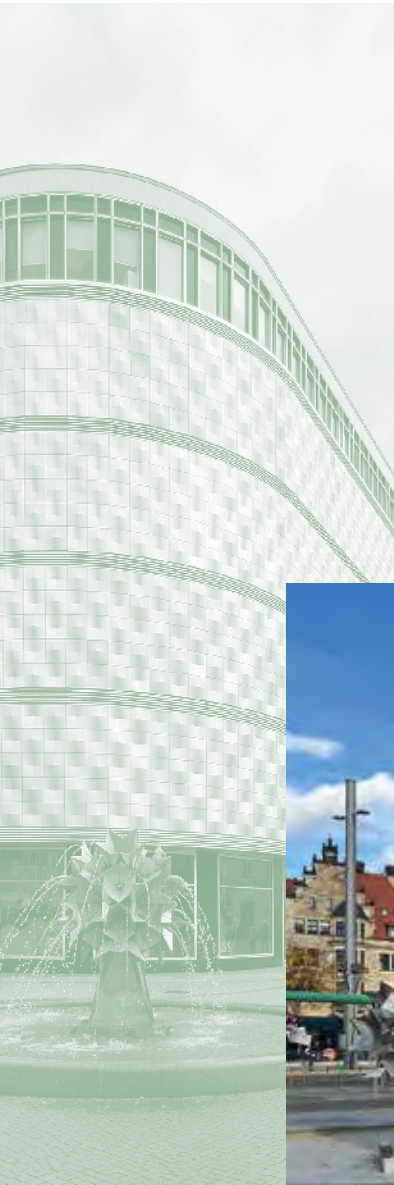
Station 6

Am Brühl

Nachdem sich die Polizeiketten zurückgezogen hatten, zog der Demonstrationzug – relativ gelöst und erleichtert über die Deeskalation – Richtung Brühl, unter dem damals noch vorhandenen „Blauen Wunder“ hindurch. Es war eine riesige Fußgängerbrücke, die über alle sechs vorhandenen Fahrbahnen führte (eine ebenerdige Querung gab es nicht).

Nostalgiker von AfD und Linken wünschen sich diese bis heute zurück. Sie werden wohl nie in der Verlegenheit gewesen sein, ein Stahlfahrrad von damals oder einen Kinderwagen darüber wuchten zu müssen. Auch war die Brücke ein beliebter Ort für die „Spanner“ und Observierer bei der Friedlichen Revolution, was wohl das Interesse der Genannten verständlicher macht.

Der rechts liegenden Reformierten Kirche kommt eine besondere Bedeutung zu. Von ihrem Turm (die kleine Luke inmitten des Aufgangs) filmten zwei mutige Journalisten aus Berlin die Demonstration und schmuggelten die Bilder anschließend über Westberlin in die damalige BRD und auf alle Bildschirme der freien Welt. Dies sind die einzigen vorhandenen Aufnahmen von diesem Tag. Sie haben dafür ihr Leben riskiert ...



Die „Runde Ecke“

Sie war der Sitz der Stasi. Am Abend des 4. Dezember 1989 besetzten Leipziger Bürgerrechtler*innen das Gebäude und legten die Arbeit der Stasi-Zentrale lahm. Bei den Montagsdemonstrationen im Herbst 1989 war das Haus oft verhasstes Ziel des Bürgerprotests und des angestauten Frustes der politischen Verfolgten. Durch das klare und besonnene Handeln der Bürgerrechtler*innen (Menschenketten vor dem Eingang mit „Neues Forum“- und „Keine Gewalt“-Schärpen) konnten Gewaltübergriffe auf Menschen und Gebäude verhindert werden.

Heute ist sie Sitz der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“. In den ehemaligen Büros der Stasi-Offiziere können sich Besucher*innen über Funktion, Arbeitsweisen und Geschichte des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR informieren.

Auch an der Runden Ecke begegnet man einer der Stelen der „Orte der Friedlichen Revolution 1989“. Das Bürgerkomitee Leipzig e.V. schuf 2010 die Ausstellung im Leipziger Stadtraum. Dort werden auf Stelen aus Streckmetall, das in der DDR für Grenzsicherung eingesetzt wurde, die 20 wichtigsten Punkte markiert, an denen 1989/90 Aktionen des politischen Widerstands in Leipzig stattfanden. Mit der Errichtung der thematischen Stelen mit Texten und Fotos werden im Stadtbild wichtige Orte der Friedlichen Revolution erlebbar und halten somit die Erinnerung an das Umbruchsjahr 1989 wach.



Station 8

Das Neue Rathaus



Im Januar 1990 löste sich Leipzigs Stadtverordnetenversammlung auf – bis Mai regierte der Runde Tisch.

Das Neue Rathaus war an diesem Abend verwaist und gewinnt seine Bedeutung erst in etwas späterer Zeit, als die „Runden Tische“ die Verwaltung der Stadt und den Aufbruch in die neue Demokratie organisierten.

Geschichte und Geschichten des Neuen Rathauses gibt es auf unserer digitalen Tour „[Das Neue Rathaus](http://www.gruene-ecken-entdecken.de/leipzig)“ unter www.gruene-ecken-entdecken.de/leipzig.



Zentrale Hinrichtungsstätte der DDR

In der Leipziger Südvorstadt, in separat zugänglichen Räumen der ehemaligen Strafvollzugseinrichtung Alfred-Kästner-Straße, wurden 1960 bis 1981 alle in der DDR verhängten Todesurteile vollstreckt. Die Räume befinden sich weitgehend immer noch im originalen Zustand.

Prozesse mit Todesurteil entstanden i. d. R. unter politischem Einfluss und ohne ein rechtsstaatliches Verfahren.

Das Bürgerkomitee bietet derzeit jährlich zur Museumsnacht und zum Tag des offenen Denkmals Führungen an. In Zukunft soll hier ein justizgeschichtlicher Erinnerungsort entstehen und an die Opfer politischer Willkürherrschaft, unabhängig von deren strafrechtlicher Schuld, erinnern.



Station 10

Wilhelm-Leuschner-Platz

Der Wilhelm-Leuschner-Platz hat in der Friedlichen Revolution nie eine Rolle gespielt. Umso verwunderlicher ist es, dass er von der Verwaltung so hartnäckig als Standort für ein Freiheits- und Einheitsdenkmal favorisiert wird.

Ein wichtiges Ereignis im Vorfeld der Revolution gibt es aber auch hier zu berichten: Der Leipziger Beataufstand bzw. die Beatdemo vom 31. Oktober 1965 war die größte nichtgenehmigte Demonstration in der DDR nach den Ereignissen vom 17. Juni 1953 und blieb neben den Geschehnissen am 7. Oktober 1977 auf dem Berliner Alexanderplatz (468 Festnahmen) bis zum Herbst 1989 in dieser Form einmalig und von besonderer historischer Bedeutung für die spätere Friedliche Revolution. 264 Demonstrant*innen wurden damals festgenommen. Das Ereignis hatte erhebliche Auswirkungen auf die Jugend- und Kulturpolitik der DDR-Führung und indirekt auf die Jugendkultur in der DDR.

Die Grundlage war das Verbot von 54 von 58 Leipziger Bands. In Leipzig führte vor allem das Verbot der Band The Butlers zu Protesten. Mehr als 2.000 Jugendliche hatten sich versammelt. Die aufkommende Beatbewegung hatte auch in der DDR viele Anhänger*innen gefunden. Das gemeinsame Musizieren in der Gruppe war für viele Jugendliche auch Ventil gegen staatliche Zwänge. Aufgrund der Initiative unserer Fraktion wird die Stadt hier eine würdige Erinnerung schaffen.



Beataufstand: Demonstrationszug in der Harkortstraße



Zurück auf dem Augustusplatz

Von hier aus sind wir aufgebrochen, vorbei an Bahnhof und der Reformierten Kirche, von deren Turm heimlich gefilmt wurde. Die Demonstrant*innen zogen an der Runden Ecke, dem Sitz der Stasi, vorbei. Und jede Woche wurden es mehr. Als Anfang November eine halbe Million Menschen um den Ring liefen, starteten die Letzten, als die Ersten schon wieder auf dem Augustusplatz ankamen.

Fest im Kalender und in den Herzen der Leipziger*innen wird jährlich mit Feierlichkeiten und einem städtischen Feiertag diesem Ereignis gedacht. Wenn aus den Fenstern des City-Hochhauses die „89“ auf den Augustusplatz strahlt, dann ist es wieder so weit. Sehen wir uns?



Ingo Sasama (geb. 1960) hat in der DDR ein kirchliches sozialpädagogisches Studium absolviert und mit Kinder- und Jugendgruppen gearbeitet, hat Ausstellungen und Konzerte von ausgegrenzten christlichen Künstler*innen organisiert, war Mitbegründer des „Neuen Forums“, nach der Friedlichen Revolution von 1990 bis 2014 Stadtverordneter/Stadtrat von Bündnis 90, später BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und bis Mitte 2023 Fraktionsgeschäftsführer der Ratsfraktion.



Clubkultur ist Kultur! Die einzigartige Clublandschaft Leipzigs gehört seit Jahren fest zur DNA der Stadt und ist weit über die Stadtgrenzen berühmt und berüchtigt. Auch wegen der Leipziger Clubs und Live-musikspielstätten ziehen Jahr für Jahr junge Menschen nach Leipzig. Gleichzeitig zieht die Clubszene Besucher*innen von nah und fern an.

Logisch also, dass wir uns bereits vor, aber auch nach der Pandemie dafür eingesetzt haben,

dass Clubkultur als Teil der Kulturlandschaft angesehen wird. Diese Tour führt uns an einigen der coolsten und angesagtesten Clubs und Musikspielstätten, aber auch an ein paar historischen Orten vorbei, die Leipzigs Beat- und Clubszene einst prägten und bereicherten.



Stationen

- 1 Eutritzscher Freiladbahnhof
- 2 10/40
- 3 Mjut
- 4 4rooms
- 5 Beataufstand
- 6 Distillery
- 7 Institut für Zukunft (IfZ) im KohlraBizirkus
- 8 Gleisdreieck
- 9 Werk 2
- 10 Conne Island
- 11 Noch Besser Leben



Station 1

Entritzscher Freiladbahnhof

Hier gab es bis vor wenigen Jahren mit dem So&So und dem TV-Club zwei beliebte Clubs, die der Entwicklung dieses großen Areals und künftigen Wohn- und Geschäftsviertels weichen müssen bzw. mussten. Unsere Fraktion hat sich damals sehr für deren Verbleib eingesetzt, konnte aber deren Schließung nicht verhindern. Während der TV-Club seine Räume aktuell noch nutzen

kann, musste das So&So bereits raus. Trotz der erfolgten Räumung, mehrerer Stadtratsbeschlüsse, beschlossenen B-Plan und dem städtebaulichen Vertrag wurde das Areal mittlerweile mehrfach weiterveräußert und es ist unklar, wann es zu einem Baustart kommt. Es steht damit sinnbildlich für die Verdrängungseffekte, die durch heranrückende Bebauung entstehen.



10/40

Das 10/40 in Leipzig war einer der ersten reinen Techno-Clubs Ostdeutschlands. Er bestand von Juni 1998 bis Dez 2004 mit einigen Unterbrechungen. Im mitteldeutschen Raum war er die Adresse für harten Sound und genießt bis zum heutigen Tag Kultstatus. Entstanden ist der Club im Frühjahr 1998 auf dem Gelände der deutschen Bahn direkt hinter dem Leipziger Hauptbahnhof in der Brandenburger Straße 5. Das Haus, in dem das 10/40 untergebracht war, wurde Anfang November 2008 abgerissen.



Mjut

Das Mjut ist ein relativ junger Techno-Club im Osten der Stadt, der im Gebäude der ehemaligen Rockfabrik sein Zuhause gefunden hat und sich seitdem wachsender Beliebtheit erfreut. Leider musste nun auch dieser Club zum Jahresende 2023 aus betrieblichen Gründen schließen. Die Betreiber haben aber in Aussicht gestellt, sich um ein neues Clubangebot in den Räumen bemühen zu wollen.

Stationen 4, 5

4rooms

Das 4rooms ist ein ehemaliger Club im Täubchenweg, der nach deutlichen Mietsteigerungen geschlossen wurde. Anschließend erwarb die Stadt das Gebäude und baut dies aktuell als neuen Schulstandort aus. Das 4rooms war für seine eigenwillige Innenbebauung bekannt und aufgrund des sehr gemischten Programms insbesondere auch in der hiesigen Rock- und Metalzene beliebt.



Beataufstand

Der Leipziger Beataufstand vom 31. Oktober 1965 war, wie bereits unter unserer Tour zur „Friedlichen Revolution“ erwähnt, die größte nichtgenehmigte Demonstration in der DDR nach den Ereignissen vom 17. Juni 1953 und blieb neben den Geschehnissen am 7. Oktober 1977 auf dem Berliner Alexanderplatz bis zum Herbst 1989 in dieser Form einmalig und von besonderer historischer Bedeutung für die spätere Friedliche Revolution 1989. 264 Demonstrant*innen wurden damals festgenommen. Das Ereignis hatte bedeutende Auswirkungen auf die Jugend- und Kulturpolitik der DDR-Führung und indirekt auf die Jugendkultur in der DDR. Im Rahmen der Erinnerungspolitik der Stadt soll nach Initiative der Grünen Fraktion dem Leipziger Beataufstand in angemessener Weise gedacht werden. Die Stadtverwaltung geht auf den Archiv Bürgerbewegung e.V. zu, mit dem Ziel, dass der Verein aufgrund seiner umfassenden Kompetenzen zu dieser Thematik ein entsprechendes Konzept für die Stadt Leipzig erstellt.



Distillery

Die Distillery ist der älteste Technoclub der neueren Bundesländer. Wie auch der TV-Club und das So&So ist die Distillery durch die anstehenden Baumaßnahmen im Rahmen der wachsenden Stadt und der Neubebauung ehemaliger Bahnflächen, hier der Flächen hinter dem Bayrischen Bahnhof, von Verdrängung betroffen. Durch unseren Antrag wurde durchgesetzt, dass die liebevoll genannte ‚Tille‘ länger am Standort bleiben konnte. Am 29. Mai 2023 wurden die Türen leider geschlossen. Nun wird die Distillery ihr neues Domizil für die nächsten Jahre im Kopfbau der Halle 7 auf der Alten Messe erhalten, danach geht es eventuell am Gleisdreieck weiter.



Institut für Zukunft (IfZ) im Kohlrabizirkus

Das Institut für Zukunft war auch einer der Anlässe, weswegen unsere Fraktion im Stadtrat einen Beschluss zur Aufhebung der Sperrzeit initiierte und sich dafür einsetzte, dass die Stadt das Gelände des Kohlrabizirkus ankauft, um den dauerhaften Erhalt zu sichern.



Stationen 8, 9

Gleisdreieck

Das Gleisdreieck wurde mit Unterstützung unserer Fraktion durch die Stadt von der Deutschen Bahn erworben, um dort ein neues kulturelles Zentrum durch die Leipziger Club- und Kulturstiftung zu entwickeln. Perspektivisch sollen auf dem Gleisdreieck Kreativ- und Clubräume entstehen, eventuell auch für den von Verdrängung betroffenen TV-Club und die Distillery.



Werk 2

Das Werk 2 ist streng genommen deutlich mehr als ein Club, es ist ein seit Jahrzehnten etabliertes soziokulturelles Zentrum, das eine breite Palette an Angeboten für Kinder und Jugendliche, Familien und ganz Connewitz bietet und auch regelmäßig Schauplatz von Konzerten und anderen Veranstaltungen, unter anderem dem legendären alternativen Weihnachtsmarkt, ist.

Stationen 10, 11

Conne Island



Das Conne Island ist ein soziokulturelles Zentrum mit Skate-Anlage, Konzerten, Bibliothek und Jugendarbeit. Der Name nimmt auf Coney Island, einem Viertel von New York City Bezug. Aufgrund seiner alternativen Ausrichtung ist der Jugendklub immer wieder den konservativen Parteien ein Dorn im Auge.

Noch Besser Leben

Bar, Kulturzentrum, Veranstaltungsort – das Noch Besser Leben im Westen der Stadt ist vielgestaltig und ein unverzichtbares Kleinod, das allerdings immer wieder auch mit den Baubehörden zu kämpfen hat.





Tour 4

SPUR DER KOHLE

Lange Zeit wurde rund um Leipzig Braunkohle abgebaut, auch heute sind die Spuren von damals noch sichtbar. Zivile Initiativen protestierten gegen die gravierende Umweltverschmutzung. Mit dem Stadtratsbeschluss zum von unserer Fraktion initiierten Antrag „Die Spur der Kohle und der Umweltbewegung in der DDR“ soll die Geschichte der Umweltbewegung als wesentlicher Teil der Friedlichen Revolution stärker auch im öffentlichen Raum abgebildet werden. Die folgende Tour soll einen Einblick in diese Thematik bieten und wesentliche Stationen sicht- und erlebbar machen.



Stationen

- 1 Jugendpfarramt
- 2 Offengelegte Pleiße
- 3 PleißeGedenkmarsch
- 4 Paul-Gerhardt-Kirche
- 5 Haus der Demokratie
- 6 Schacht Dölitz
- 7 Südlicher Auwald
- 8 Waldsee Lauer
- 9 Cospudener See
- 10 Bistumshöhe
- 11 Kulkwitzer See



Stationen 1, 2

Jugendpfarramt

Unter offizieller Leitung des Jugendpfarramts in der Burgstraße und in Zusammenarbeit mit dem Kirchlichen Forschungsheim Wittenberg wurde 1981 die Arbeitsgruppe Umweltschutz (AGU) als Reaktion auf Umweltverschmutzung und -zerstörung in und um Leipzig gegründet. Das Kirchliche Forschungsheim Wittenberg stellte in Ausstellungen Informationen zum Thema Umwelt bereit, die sonst in der DDR unter Verschluss gehalten wurden. Die Evangelische Kirche ermöglichte damit einen Raum des zivilen Engagements. Jährlich organisierte die AGU zum Weltumwelttag Fahrraddemonstrationen.



Offengelegte Pleiße



Vor dem heutigen Bundesverwaltungsgericht liegt ein mittlerweile wieder offengelegter Teil des Pleißemühlgrabens. Dieser wurde früher, größtenteils verrohrt, als Abwasserkanal missbraucht, und wies eine derartige Vergiftung auf, dass er den Spitznamen „Rio Phenole“ erhielt. Heute sind wieder viele Bereiche der Pleiße ans Licht geholt worden, weitere sollen noch hinzukommen.

Pleißegedenkmarsch

Am 5. Juni 1988 fand zwischen Paul-Gerhardt-Kirche in Connewitz und Reformierter Kirche in Mitte nach dem Gottesdienst der Pleißegedenkmarsch entlang der Pleiße statt. Dieser wurde von der Arbeitsgruppe Umweltschutz organisiert und zählte laut Unterlagen der Staatssicherheit 120–140 Teilnehmer*innen. Während der Rastpausen des Umzugs fanden Diskussionen statt. Die Teilnehmer*innen trugen Anstecker mit der Aufschrift „Umkehr zum Leben – Umweltschutz Leipzig“. Vor der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur in der Karl-Liebknecht-Straße erinnert heute eine Stele zur Friedlichen Revolution mit Erklärungen an den Pleißegedenkmarsch.



Plakat und Fotos vom Pleißegedenkmarsch 1988

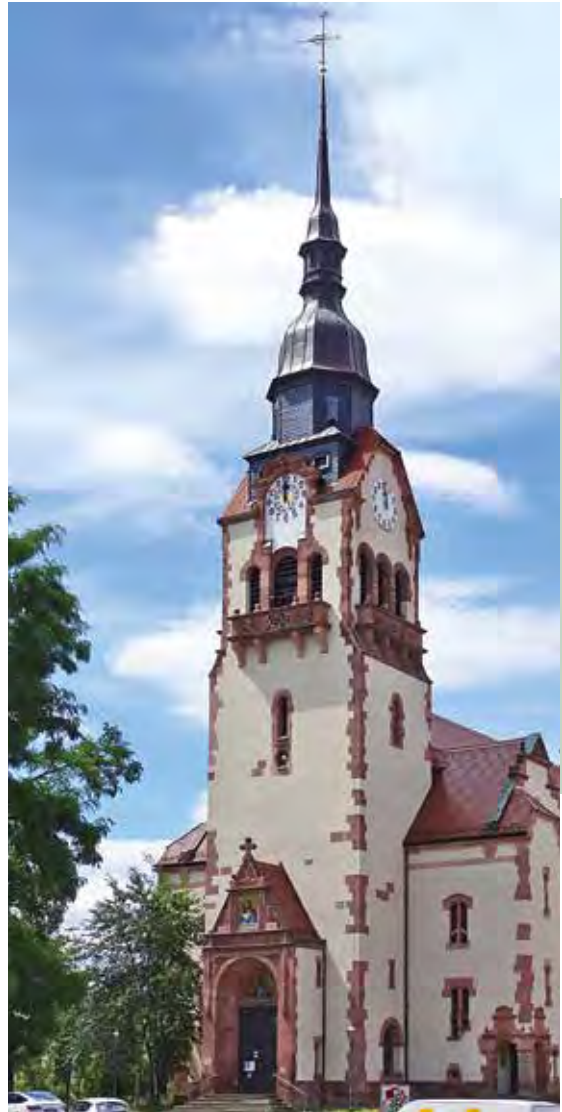


Station 4

Paul-Gerhardt-Kirche

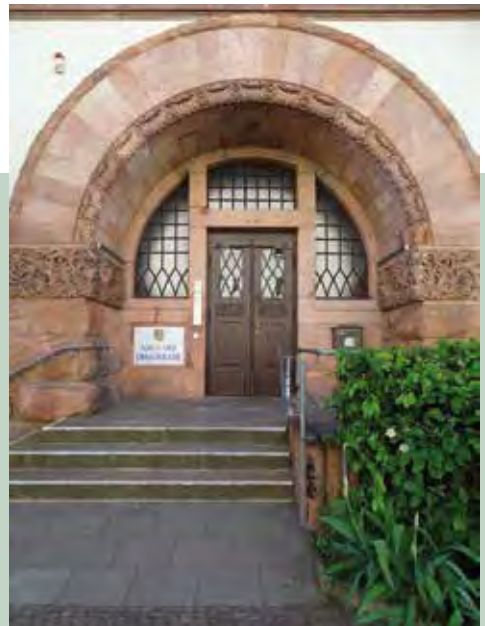
Die Paul-Gerhardt-Kirche ist – wie das Jugendpfarramt in Mitte – Teil des Evangelisch-Lutherischen Kirchenbezirks Leipzig. In ihr fand am 4. Juni 1989 der Eröffnungsgottesdienst als Gedenkveranstaltung im Rahmen des geplanten, aber von der Stasi verbotenen 2. Pleiße-Gedenkmarschs mit über 1.000 Teilnehmer*innen statt. Zahlreiche Kräfte aus Volkspolizei und Staatssicherheit versammelten sich rund um die Kirche, blockierten die geplante Route des Gedenzugs. Im Laufe des Tages wurden bei Zusammenstößen zwischen Sicherheitskräften und Veranstaltungsteilnehmer*innen 83 Personen festgenommen. Dennoch besuchten über 600 Menschen auch den Abschlussgottesdienst in der Paul-Gerhardt-Kirche, bei dem auch auf die ökologische Situation der Stadt und weitere Aktionen der Umweltgruppen hingewiesen wurde. So riefen beispielsweise der Ökologische Arbeitskreis Dresden und das Christliche Umweltseminar (CUR) in Rötha die Aktion „Eine Mark für Espenhain“ ins Leben. Aufgrund des Verbots Unterschriften zu sammeln, wurde Geld für die sanierungsbedürftige Schwelerei des Kohlekraftwerks Espenhain gesammelt, um auf die gewaltige Luftverschmutzung im Leipziger Süden aufmerksam zu machen.

Um die Umweltbewegung nicht allein den Kirchen zu überlassen existierte neben den kirchlichen Umweltgruppen auch staatlich kontrolliertes Umweltengagement in Form des Kulturbunds. Beide Umweltgruppen fanden erst im Zuge der Friedlichen Revolution zueinander, was letztlich in der Gründung des Leipziger Ökolöwen und der Umweltbibliothek mündete.



Haus der Demokratie

In der Bernhard-Göring-Str. 152 in Connewitz befindet sich das Haus der Demokratie. In den Innenräumen hat unter anderem der Verein Ökolöwe seinen Sitz, welcher am 23. Oktober 1989 von Mitgliedern der Arbeitsgruppe Umweltschutz (AGU) gegründet wurde. Die Umweltaktivist*innen stammten während der Friedlichen Revolution aus Kirche und Kulturbund. Die in den 1980ern gegründete Umweltbibliothek war eine der größten der DDR und diente als Informationszentrum zum Thema Umwelt. Sie war eine Reaktion auf staatliche Zensur und Desinformation der SED und stellt somit einen wichtigen Teil der Friedlichen Revolution dar. Auch heute finden sich dort noch immer Bücher zu verschiedenen Umweltthemen. Sie ist eine der größten Umweltbibliotheken Deutschlands und befindet sich in freier Trägerschaft. Unsere Fraktion setzt sich regelmäßig für eine gesicherte öffentliche Finanzierung ein. Der Ökolöwe Umweltbund Leipzig e.V. engagiert sich als einer von Leipzigs bedeutsamsten Umweltverbänden für „Leipzigs Umwelt und lebenswerte Stadtentwicklung“, für eine Verkehrswende und mehr Stadtbegrünung.



Station 6

Schacht Dölitz

Zwischen Connewitz und Markkleeberg befindet sich der Schacht Dölitz. Er ist das letzte für die Öffentlichkeit zugängliche Zeugnis des früher betriebenen unterirdischen Kohleabbaus in Mitteldeutschland. Der ehemalige, zwischen 1907 und 1961 für Braunkohleabbau genutzte Schacht mit Fördergerüst gehört mittlerweile einer Grundstücksgemeinschaft. In Zukunft sollen hier auf 2.350 Quadratmetern Fläche Kunstateliers und Coworking Spaces sowie Platz für Symposien und Lesungen entstehen.



Südlicher Auwald

Wesentliche Teile des Auwalds südlich von Leipzig wurden in der Vergangenheit zu Gunsten des Braunkohletagebaus zerstört. Auch die Grundwasserabsenkungen, die während des Braunkohleabbaus notwendig waren, führten zur weiteren Austrocknung des Waldgebiets. Ursprünglich war sogar vorgesehen, den Wald bis zur Richard-Lehmann-Straße abzubaggern, um die darunterliegende Braunkohle zu fördern. Glücklicherweise konnte 1992 die Fördereinstellung durch die erfolgreichen Proteste der Bürgerinitiative „Stop Cospuden 1990“ erreicht werden. Der Leipziger Auwald gilt heute als einer der bedeutendsten Auwälder Europas. Er ist zugleich Lebensraum für Pflanzen und Tiere und Erholungsort für Menschen. Er ist prägend für das Leipziger Stadtbild – und das Leipziger Lebensgefühl. Um mehr über den Auwald zu erfahren verweisen wir auf unsere erste Route in diesem Buch, „Südlicher Auwald“.



Station 8

Waldsee Lauer

Der Waldsee Lauer entstand 1970 als Kiesgrube und ist nordöstlich des Cospudener Sees gelegen. Die Lauer ist ein kleines Naturparadies zwischen See und Floßgraben und wird von der Schleuse Cospuden kommend durchquert, wenn man in Richtung Innenstadt paddeln will.

Der Waldsee Lauer war als Badesee sehr beliebt, sollte aber Ende der 80er Jahre für den Braunkohletagebau vorbereitet werden. Im Frühjahr 1989 war der Zugang zum See abgesperrt und der Zutritt verboten. Die Menschen hielten sich nicht daran, badeten und sonnten sich weiter. Die Polizei kontrollierte so manches Mal die nackten oder knapp bekleideten Badegäste und verlangte den Personalausweis. Als auch das nichts nützte, zerstörte man an vielen Stellen den Zugang zum See und kippte die Badestellen zu. Die Badenden leisteten so bis zum Herbst 1989 Widerstand gegen die Zerstörung des Badesees. Dann kam der Herbst 1989 mit der Friedlichen Revolution und 1990 die Aktion „Stop Cospuden“. Der See blieb erhalten und wurde nicht der Kohle geopfert.



Cospudener See



Der Cospudener See, oder auch „Cossi“ genannt, ist wohl der bekannteste Tagebauabfolgesee bei Leipzig (siehe auch Tour 6 in diesem Buch). Hier wurde das Abbaufeld Cospuden ab 1994 bis zur Eröffnung des Sees im Rahmen der Expo 2000 geflutet. Wenn man über den Cospudener See und den Zwenkauer See hinausblickt, sieht man das Kohlekraftwerk Lippendorf, das heute noch in Betrieb ist. Unsere Fraktion konnte 2019 einen Grundsatzbeschluss zum Ausstieg aus dem Fernwärmebezug aus Lippendorf erreichen, der die Stadt ab voraussichtlich 2025 von diesem Kraftwerk unabhängig macht, welches aufgrund seiner Emissionen und seines Quecksilberausstoßes als eines der schmutzigsten Kohlekraftwerke Europas gilt. Infolge dieses Beschlusses wurde durch die Leipziger Stadtwerke das Heizkraftwerk Süd in der Bornaischen Straße errichtet, das zukünftig mit grünem Wasserstoff Wärme und Strom für Leipzig erzeugen soll.

Station 10

Bistumshöhe



Die Bistumshöhe ist ein Aussichtspunkt am Cospudener See, von dem aus man gut über die Tagebauabfolge des Leipziger Neuseenlands blicken kann. In der Nähe befindet sich auch der Bergbau-Technik-Park. Weiter südöstlich liegt der Ort Rötha, wo 1981 das Christliche Umweltseminar Rötha (CUR) gegründet wurde. Die bürgerschaftliche Gruppe setzte Baumpflanzaktionen an und wurde aufgrund ihres zivilgesellschaftlichen Engagements, wie andere Gruppen auch, zunehmend von der SED als Bedrohung für die DDR wahrgenommen.



Unweit vom Aussichtsturm leben einige Bisons in einem Gehege.

Kulkwitzer See

Der Kulkwitzer See ist ebenfalls Teil des Leipziger Neuseenlands, das nach dem Ende der Braunkohleförderung angelegt wurde. Er ist momentan der einzige von der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V. (DLRG) beaufsichtigte See. Die Wassersport-Aktivitäten und Bungalows machen den See zu einem beliebten regionalen Urlaubsziel. Zudem ist der See für seine hohe Wasserqualität und Biodiversität bekannt. Jedoch sind die Dürreperioden der letzten Hitzesommer deutlich am zurückgegangenen Wasserstand des Sees erkennbar.



Das „Tauchparadies“ Kulkwitzer See zieht Sportfreunde aus ganz Deutschland an.





Nachhaltiges Bauen ist ein Schlüssel für eine klimaneutrale Wirtschaft. Holz weist die größte Marktreife im Bereich des kreislauffähigen, ressourcenschonenden Bauens mit nachwachsenden und ökologischen Baustoffen auf.

Holzbau verknüpft in idealer Weise Systembau mit hoher Vorfertigung und schneller Bauzeit mit dem Einsatz eines ökologisch nachhaltigen, CO₂-bindenden Baustoffs ganz im Sinne des Klimaschutzes. Beim Bau eines Einfamilienhauses in Holzbauweise entstehen laut der Ruhr-Universität Bochum 35–56 % weniger Treibhausgasemissionen. Holz steht zudem in ausreichender Menge zur Verfügung, 1/3 des deutschen Rohholzaufkommens würden benötigt, um alle Hochbauvorhaben in Holz zu realisieren. Gleichwohl ist die Verwendung von Holz aus regionaler und nachhaltiger Bewirtschaftung entscheidend, um positive ökologische Effekte zu gewährleisten. Holzbau kommt für ein- und mehrgeschossige Häuser in Frage, auch eine Realisierung von Aufstockungen ist durch das geringere Gewicht leichter möglich.

Unsere Fraktion hat den Oberbürgermeister 2021 erfolgreich mit der Entwicklung von Holzbau-Pilotprojekten unterschiedlicher Trägerschaft, Größe und gestalterischer Ausprägung beauftragt. Die folgende Tour soll bereits gelungene Beispiele für nachhaltigen Holzbau in Leipzig zeigen.

Stationen

- 1 Oberschule Barnet-Licht-Platz
- 2 Siebengeschosser in der Südvorstadt mit Sozialwohnungen
- 3 Oberschule-Erweiterungsbau in Connewitz
- 4 Holzhybridbau Kita „Holbeinstraße“
- 5 Kita „Treffpunkt Linde“ – Haus Ahorn
- 6 Geschäftshaus eines Architekturbüros (studiogold)
- 7 Holzhaus 28 / Z8 – Lindenau



Station 1

Oberschule Barnet-Licht-Platz

Die Oberschule am Barnet-Licht-Platz ist Sachsens erste Schule aus Holz und damit ein echtes Pilotprojekt. Sie wurde in nur einem Jahr Bauzeit errichtet und war das Herzensprojekt unserer damaligen grünen Baubürgermeisterin Dorothee Dubrau. Das Vorhaben wurde nicht wissenschaftlich begleitet. Die Verwaltung konnte mit dem Vorhaben jedoch umfangreiche Erfahrungen zum Bauen mit Modulen und Bauen mit Holz sammeln. Durch einschlägige Veröffentlichungen in Fachzeitschriften wurden auch andere Kommunen auf dieses spannende Projekt aufmerksam und traten z. T. in den Wissensaustausch mit der Stadt Leipzig.



Siebengeschosser in der Südvorstadt mit Sozialwohnungen

In der Südvorstadt soll dieses Projekt nachhaltiges Bauen vorantreiben. Ein privater Investor baut an der Kreuzung Ecke Alfred-Kästner-Straße / Bernhard-Göring-Straße mit der Förderung der Stadt und mit Mitteln vom Freistaat Sozialwohnungen. Auf sieben Etagen sollen 74 der 76 Wohnungen Sozialwohnungen werden. Die Kaltmietpreise pro Quadratmeter sinken so von 17,00 bis 20,00 Euro auf 6,50 Euro. Das Haus soll Ende 2024, spätestens Anfang 2025 fertig werden.



Oberschule-Erweiterungsbau in Connewitz

Die städtische Apollonia-von-Wiedebach-Oberschule in Connewitz befindet sich in einem denkmalgeschützten Gebäude und hat zum Schuljahr 2023/24 einen Erweiterungs-Anbau mit Mensa und neuen Klassenräumen bekommen. Die Fassade des Anbaus ist komplett aus Holz gefertigt und eine Photovoltaikanlage wird für nachhaltige Energie sorgen. Das bisherige Bestandsgebäude und der Neubau werden über eine verglaste Brückenkonstruktion miteinander verbunden, sodass eine barrierefreie Verbindung zwischen den beiden Schulhäusern besteht.



Station 4

Holzhybridbau Kita „Holbeinstraße“

Die dreigeschossige Kindertagesstätte in der Holbeinstraße wurde auf Initiative der bündnisgrünen Stadtratsfraktion im Sommer 2022 nach etwa 13-monatiger Bauzeit in Betrieb genommen. Die Ausführung als Holzhybridbau nach Entwurf des Architekturbüros Daab, Nordheim, Reutler (dnr) ist ein gutes Beispiel, wie öffentliches Bauen nachhaltig gestaltet werden kann. Das Gebäude besteht aus einer Hybridkonstruktion aus Stahlbeton-Skelett (Geschossdecken und Stützen) und Holzständeraußenwand. Die Materialien sind sowohl im Innenraum als auch von außen sichtbar. Zudem verfügt die Kita über eine begehbare Dachterrasse, ein Gründach und eine wunderbare Freifläche entlang der Weißen Elster. Zwischen Kita und Fluss wurde zudem ein Uferweg freigehalten,



der noch entwickelt und künftig öffentlich zugänglich werden soll. Inclusive der Ausstattung kostet der dreigeschossige Bau rund sechs Millionen Euro, als Projektsteuerer hatte die städtische Entwicklungsgesellschaft LESG mit der Erschließung, Entwicklung und Sanierung von Anfang an alle Fäden in der Hand. So ist es gelungen, den Bau an diesem durch die wassernahe Bebauung schwer zu entwickelnden Standort zu realisieren. Zuvor befand sich am Standort eine vollversiegelte Garagenanlage mit über 100 Garagen.

Kita „Treffpunkt Linde“ – Haus Ahorn

Die Kindertagesstätte „Treffpunkt Linde“ des Mütterzentrum e.V. Leipzig in Plagwitz im Leipziger Westen befindet sich in einem ruhigen, begrünten Innenhof zwischen Elster-Passage und Merseburger Straße. Die alte und sanierte Villa bekam 2012 mit dem neuen Haus „Ahorn“ einen Erweiterungsbau in Holzbauweise nach einem Entwurf des Büros Wittig-Brösdorf. Das Haus aus massiver Holzständerbauweise mit Gefachedämmung aus Strohbällen und innenseitigem Lehmputz verfügt über eine hinterlüftete Fassade aus naturbelassener Holzschalung. Damit ist ein Gebäude entstanden, das sowohl energetisch als auch in der Wahl der Baustoffe besonderen ökologischen Ansprüchen gerecht wird und den Kindern ein gesundes und natürliches Raumklima bietet. Das ca. 1.000 Quadratmeter große Außengelände ist naturnah ohne Großspielgeräte gestaltet. Es finden sich hier ein Kletterbaum, das Rosenschloss nur für Kinder, ein Lehmhaus für die Spielgeräte und der Gemüsegarten. Außerdem können vom Kindergarten zwei angrenzende, teilöffentliche Spielflächen mit Rennstrecke, Schaukeln, Rutschen usw. genutzt werden.



Station 6

Geschäftshaus eines Architekturbüros

In Plagwitz-Lindenau, Merseburger Straße 40, entstand im Jahr 2021 ein Büroloft des Architekturbüros studiogold als Massivholzbau und Hinterhaus eines straßenseitig gelegenen Gründerzeitgebäudes.

Das Gebäude wurde als Passivhaus konzipiert, verfügt über ein begrüntes Flachdach und liefert Strom aus einer PV-Anlage für den Eigenbedarf des Architekturbüros. Beim Bau des Gebäudes kam nicht nur neues Holz zum Einsatz, auch wurden Holzstützen aus einem gründerzeitlichen Kaufhaus geupcycelt. Der Bau verfolgt damit – nicht zuletzt mit der davor gepflanzten Streuobstwiese – ein nachhaltig-ökologisches Konzept und kann somit beispielgebend für weitere Projekte sein.



Holzhaus 28 / Z8 – Lindenau



Das Holzhaus 28 in Lindenau ist eines der bekanntesten Beispiele für Holzmassivbauweise und ist einzigartig in Sachsen. Es befindet sich in der Felsenkellerstraße 1 und wird auch Z8 genannt, da dem Haus, wenn der Eingang auf der Zschocherschen Straße liegen würde, die Hausnummer acht zustünde. Das fünfgeschossige Wohn- und Geschäftshaus wurde 2018 mit dem Architekturpreis der Stadt Leipzig ausgezeichnet. Der Treppenhaukern besteht aus Stahlbeton, während der Rest komplett aus Holz gefertigt ist. Die 520 Kubikmeter der Holzkonstruktion binden 520 Tonnen CO₂ fest im Gebäude. Versorgt wird das Gebäude durch eine Wärmepumpenanlage, eine Solarkollektoranlage und eine Regenwassernutzungsanlage.





Tour 6

COSPUDENER SEE

Diese Tour führt uns an einen der touristischen Hotspots in Leipzig, den Cospudener See. Dort kann man mit Inlinern, Fahrrad, zu Fuß oder am Strand jede Menge erleben und zugleich die Natur genießen. Auf dem Rundweg liegen mit der Bistumshöhe, dem Knauthainer Schloss, dem Markkleeberger Hafen und dem Nordstrand diverse lohnenswerte Stopp.



Stationen

- 1 Schloss Knauthain
- 2 Potenzialstandort Harthkanal
- 3 Hafen Zöbiger
- 4 Nordstrand
- 5 Kelchsteinkreuzung
- 6 FKK-Strand
- 7 Rücksicht



Station 1

Schloss Knauthain

Erreichen kann man den „Cossi“ gut im Norden mit dem Bus (LVB Linie 65) oder zu Fuß von der Endstelle der Straßenbahnlinie 3 in Knauthain. Letztere Zuwegung führt uns am Knauthainer Schloss vorbei, welches früher eine Schule war und heute eine IT-Firma beheimatet. Das Schloss und der wunderschöne, vom Kommunalen Eigenbetrieb Engelsdorf gestaltete öffentliche Schlosspark sind zu jeder Jahreszeit einen Ausflug wert.

Der Cospudener Rundweg ist etwa 11 Kilometer lang und führt uns zunächst in südliche Richtung zur Bistumshöhe, einem wunderbaren Aussichtspunkt, der 35 Meter über dem Boden eine fantastische Aussicht über das Leipziger Neuseenland bietet (siehe auch Tour „Spur der Kohle“).



Potenzialstandort Harthkanal

Die Weiterfahrt bringt uns über den Standort des geplanten Harthkanals, einem Kanal zwischen Cospudener und Zwenkauer See, dessen Realisierung aufgrund seiner großen Anforderungen und ausufernden Kosten allerdings noch in den Sternen steht. Unsere Fraktion hat sich dafür ausgesprochen, mindestens Übergangsweise eine gute Radwegeverbindung sowie eine Möglichkeit des Übersetzens von Padelbooten und Kanus, z. B. mittels einer Bootsschleppe zwischen den beiden Seen anstelle des Harthkanals zu schaffen.



Hafen Zöbigker

Danach erreichen wir das touristische Zentrum auf Markkleeberger Seite des „Cossis“, den Hafen Zöbigker, wo jede Menge Segelboote vor Anker liegen und Cafés und ein Spielplatz zum Verweilen einladen.

Stationen 4, 5

Nordstrand

Etwas später überqueren wir wieder die Stadtgrenze und kommen zum beliebten Nordstrand, an dem auch der LVB-Bus der Linie 65 regelmäßig hält. Hier findet auch alljährlich im Sommer das Think-Festival statt.



Kelchsteinkreuzung

Dort, wo der Bus nach rechts auf die Kelchsteinlinie in Richtung Parkplatz Brückenstraße abbiegt, war bis 2016 eine gefährliche Kopfsteinpflaster-Passage, die zahlreichen Skatern die Gesundheit gekostet hat und ein langjähriger Streitpunkt im Stadtrat war. Unsere Fraktion konnte sich nach beharrlichem Kampf schließlich durchsetzen. Im Februar 2016 wurde die Kreuzung endlich asphaltiert der Öffentlichkeit freigegeben. Seitdem ist der „Cossi“ rundherum gefahrlos für Skater befahrbar.



Einweihung der Kelchsteinkreuzung am 29. Februar 2016

FKK-Strand

Ein kurzes Stück weiter, zwischen Nordstrand und dem am Nordwestufer gelegenen Hundstrand, wurde im Juli 2022 endlich wieder ein offizieller FKK-Strand eingerichtet. Für eine entsprechende Petition hat sich unsere Fraktion erfolgreich eingesetzt.



Rücksicht

Der Cospudener Rundweg ist mit seinen vielen Erlebnissen ein überaus beliebtes Ausflugsziel, ob zu Fuß, mit Inlineskates oder per Fahrrad – es tummeln sich viele Menschen auf dem Weg. Bitte bleibt also vorsichtig, achtet und nehmt Rücksicht aufeinander!

Hier eine kleine Vorschau für weitere Touren
auf www.gruene-ecken-entdecken.de



BUCHSTADT LEIPZIG



Leipzig war und ist nicht nur Musikstadt, sondern auch Buchstadt. Leipzigs Themenjahr 2025 findet unter dem Motto „Buchstadt Leipzig – Stadt des freien Wortes“ statt.

Ohne das Buch, die zahlreichen Verlage, Druckereien, Bibliotheken, ohne die vielen berühmten Autor*innen, für die Leipzig ein kultureller Dreh- und Angelpunkt war und ist, ohne die Leipziger Buchmesse und ohne die Kultur der Buchhandlungen – überhaupt ohne die Leipziger Lesekultur ist unsere Stadt nicht denkbar. Kurz, Leipzig ist auch ohne den offiziellen Titel eine Welthauptstadt des Buchs und kann daher auf ein reiches Erbe in der Buchgeschichte zurückgreifen.

Unsere Fraktion hat die Stadtverwaltung im Oktober 2022 damit beauftragt, die Entwicklung einer „Leipziger Bücherspur“ in digitaler Form umzusetzen. Unter „Grüne Ecken entdecken“ haben wir bereits unsere eigene „Leipziger Bücherspur“ entwickelt und laden herzlich zum Erkunden der Leipziger Lesekultur ein.



DAS NEUE RATHAUS



Leipzig wurde seit Beginn des 13. Jahrhunderts von vier Burgen geschützt, wovon schließlich die Pleißenburg als markgräfliches Schloss übrig blieb. Aus Platzmangel im Alten Rathaus wurde die Pleißenburg 1897 abgebrochen und das Neue Rathaus erbaut. Erhalten blieben nur der Turm und die Kasematten unter dem Burgplatz.

Das Neue Rathaus, in der Form ein unregelmäßiges Fünfeck, gehört zu den bedeutendsten deutschen Rathausbauten und zeichnet sich durch seine künstlerische Innengestaltung und seinen reichen Fassadenschmuck aus. In ihm befinden sich rund 700 Räume – 442 Büros, 2 Wandelhallen, der historische Ratsplenarsaal, der moderne Sitzungssaal des Stadtrats und ein Festsaal.

Seit 1905 ist es der Hauptsitz der Leipziger Stadtverwaltung.



LEIPZIGER STADTGRÜN



Durch das Bevölkerungswachstum hat auch der Nutzungsdruck in den Grün-, Wald- und Parkflächen Leipzigs zugenommen. Zum Teil mit deutlich negativen Folgen für die Natur. Zugleich stellt die klimawandelbedingte anhaltende Trockenheit diese Flächen vor zunehmende Herausforderungen. Diese und weitere Entwicklungen gefährden Flora und Fauna. Mit der Tour wollen wir einige Schlaglichter auf diese Themen werfen und so einen kleinen Eindruck der Vielfalt des Leipziger Stadtgrüns, seiner Probleme und Nöte anbieten.

ALTE MESSE



Diese Tour führt uns zur Alten Messe im Leipziger Südosten. Am 3. Mai 1913 im Rahmen der Internationalen Bau-fach-Ausstellung eröffnet, war die Messe Anfang des 20. Jahrhunderts viele Jahrzehnte lang die wichtigste Messe der Welt. Mit der Eröffnung des Neuen Messegeländes 1996 hat sich die Alte Messe zu einem florierenden Zentrum entwickelt, das einerseits Wissenschaftseinrichtungen, andererseits aber auch Einzelhandel und Kultur sowie soziale Infrastruktur und öffentliche Verwaltung beheimatet. Ein Ausflug auf die Alte Messe lohnt sich so aus ganz unterschiedlichen Beweggründen.



GEDENKORTE DER VERBRECHEN DES NATIONALSOZIALISMUS



In Leipzig gibt es zahlreiche Mahnmale und Gedenkorte, die an die Verbrechen des Nationalsozialismus und die Gräueltaten des Holocaust erinnern. Diese Tour führt zu sieben dieser Gedenkorte, beispielsweise dem Holocaust-Mahnmal am Standort der ehemaligen Großen Gemeindefabrik, der Gedenkinstallation für die Deportierten im Hauptbahnhof, dem Denkmal für die ermordeten Leipziger Sinti* und Rom*nja, dem ehemaligen Standort der Städtischen Arbeitsanstalt und der Gedenkstätte für Zwangsarbeit, dem Gedenkort für die Kindereuthanasie-Verbrechen und zuletzt dem Mahnmal für die Opfer des Massakers von Abtnaundorf.

